



„Dem ICH auf der Spur“

Otmar Alts Lebenserzählung in 84 Bildern
Eröffnung am 14. April 2024 | 11.30 Uhr

Editorial



Michael Schottes, der Vorsitzende des
Freundeskreises Foto: B. Schneider

Liebe Mitglieder des Freundeskreises, liebe Freundinnen und Freunde,

das neue Jahr beginnt so, wie wir es uns vorgenommen haben: „mit viel Otmar Alt“ und einer Belebung der Stiftung:

Im April werden wir die Ausstellung „Dem Ich auf der Spur“ von Otmar Alt in der Stiftung eröffnen. Dazu finden Sie in diesem Anstifter einen ausführlichen Beitrag, der Ihnen erste Informationen zu dieser Ausstellung bietet. Ein Katalog zur Ausstellung ist ebenfalls geplant.

Zwei Artikel zu Bildern von Otmar Alt gehören überdies zum Inhalt des vorliegenden Anstifters:

eine Bildbesprechung von Frau Dr. Lenz-Weber sowie einen Bei-

trag von Herrn Pipprich zu seinem liebsten Bild von Otmar Alt – dem Eisbären.

Zudem bekommen Sie einen Überblick über Veranstaltungen, die wir in diesem Jahr planen. Ergänzend dazu möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir uns bemühen werden, ein Konzert von „Voice Over Piano“ im November in der Stiftung zu realisieren. Kommen Sie mal wieder in die Stiftung! Es lohnt sich.

Bis dahin wünschen wir Ihnen schöne Ostern und hoffen, den einen oder anderen zunächst einmal bei der Ausstellungseröffnung im April zu treffen.

Ihr Michael Schottes

Dem ICH auf der Spur Otmar Alts Lebenserzählung in 84 Bildern Eröffnung am 14. April 2024 | 11.30 Uhr

Ab 14. April 2024 erwartet Sie und Euch in der Otmar Alt Stiftung eine neue Ausstellung. Gezeigt wird der imposante Bilderzyklus, in dem Otmar Alt seine wichtigen künstlerischen Momente und einschneidenden persönlichen Erlebnisse eines jeden Lebensjahres bildlich festgeschrieben hat.

Die Reihe aus bisher 84 Bildern gleichen Formats beweist einmal mehr den künstlerischen Einfallsreichtum und das erzählerische Talent von Otmar Alt. Der Künstler verwendet hier edle Büttenpapiere, auf denen zwischen Abstrakti-

on und Gegenständlichkeit seine oft leise ironisch verspielten, wie von leichter Hand gezeichneten und gemalten Darstellungen aufleuchten. Und er bringt die unterschiedlichsten Materialien auf das Bütten: Tinte, Acrylfarbe, Lackmarker, Wachsstifte und Aero Colorfarben, die den Bildern höchste Farbbrillanz verleihen. Mit aussagestarker Einfachheit kombiniert Otmar Alt Farbe, Form, Figur und Raum als ein Zusammenspiel auf kleinster Fläche. Einmal arrangiert er ein mit viel Weiß belassenes locker gesetztes Gewebe, ein an-

deres Mal ein festes und dichtes Gefüge mit geballter Konzentration. Jedes Werk ist bestimmt durch eine erkennbare Liebe zum Detail: Man spürt den oft in sich hineinhorchenden Maler, das Auf und Ab, den Optimismus und den Zweifel, die Kraft und die Zerbrechlichkeit – alles das, was Otmar Alt bis heute begleitet.

Die bildgewaltige Ausstellung „Dem ICH auf der Spur“ kommt einem Kunstabenteuer gleich. Unentwegt auf der Fährte von Otmar Alts Kunst- und Lebensgeschichte lässt es sich lustwandeln, hier und

„Dem ICH auf der Spur“ ...



da wird man länger verweilen und innehalten, um Erinnerungen wachzurufen oder Neues zu entdecken. Jedes einzelne Werk ist trotz des eher geringen Darstellungsformats ein „Hingucker“, denn jedem haftet eine sanfte Poesie an und ist mit der bezaubernden frischen Grazie der Empfindung gemalt. Jede der 84 Arbeiten könnte allein bestehen. Doch wenn sie – wie jetzt – eng neben- und übereinander gereiht sind, senden sie eine enorme Kraft aus. Hierin zeigt sich nicht nur Otmar Alts große Begeisterung für Bilderzyklen, sondern auch dessen virtuoses erzählerisches Talent, mit dem der Künstler originell, geistreich und unterhaltsam seine Vita zu verbildlichen vermochte. Der Maler wird die Serie der Lebensschilderung Jahr für Jahr mit weiteren, für ihn bedeutsamen Geschehnissen fortführen. Wir dürfen gespannt sein.





Der umfangreiche Zyklus befindet sich in Privatbesitz und steht der Otmar Alt Stiftung für eine längere Zeit als Leihgabe zur Verfügung.

Diana Lenz-Weber
Fotos: © B. Schneider

Zur Ausstellung „Dem ICH auf der Spur“ bietet die Otmar Alt Stiftung Führungen und Workshops an.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellungen finden von Mai bis September 2024 an jedem 1. Sonntag im Monat um 14 Uhr statt.

Für private Gruppen, Schulklassen und Kindergruppen sind Führungen unter der Woche und an Wochenenden möglich. **Information und Anmeldung 02388 | 2114**





„Otmar Alt bittet zu Tisch“

Ansichtssache über das Gemälde „Abendmahl“ | 1982

Das Abendmahl – das ist jene Szene, in der Christus mit seinen Jüngern beim letzten Mahl zusammensitzt, bevor er seinen Leidensweg antritt. In der Kunst ist dieses gemeinsame Essen ein beliebtes und facettenreiches Thema. Spontan kommt uns „Das letzte Abendmahl“ von Leonardo da Vinci in den Sinn, ein kolossales Fresko von nahezu 9 Meter Länge, das sich im Speisesaal des Dominikanerklo-

sters Santa Maria delle Grazie in Mailand befindet.

Es ist nicht die erste Abendmahlsdarstellung der Kunstgeschichte, aber sicher die berühmteste und eindeutig die am meisten kopierte. Bis heute fühlen sich zahllose Künstler inspiriert, ihre eigene Version der Szene zu gestalten. Viele haben das Motiv des Abendmahls in ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit angesiedelt, etliche ihm gar

eine provokante oder spöttische Note beigegeben.

Auch Otmar Alt hat sich diesem Thema gewidmet. Der Künstler teilte sein Abendmahlbild in sechs großflächige Farbzonen und in zwei inhaltlich und gestalterisch unterschiedliche Hälften auf.

Den unteren Teil beherrscht ein riesiges weißes Oval, um das sich, im Halbkreis angeordnet, eine kun-

terbunte Figurengruppe drängt. Man darf in der weißen Fläche das Tischtuch und in dem Menschenreigen die Jünger Jesu sehen. Jesus, verkörpert durch die Erhabenheit und Stabilität ausstrahlende Figur im Zentrum, hält einen munter dreinblickenden Fisch in seinen links ausgebreiteten Armen. Den akribisch gestalteten Jüngern haftet Narrenhaftes an. Mit aufgerissenen Augen, aber ohne sonstige Regung, stieren sie angestrengt in unsere Richtung. Die Figurengruppe wirkt angespannt, wie eingefroren.

In der oberen Bildhälfte setzt sich der Eindruck von Starre fort. Auffallend hier ist die einfache Gestaltungsweise, die nur eine vage Identifizierung der einzelnen Komponenten zulässt. Aus großen Flächen in sattem Rot, Blau, Grün und Braun ist hier eine von einem

Sternenhimmel bekrönte Landschaft mit Teich und Wiesen angedeutet. Darauf verteilt sind ein paar winzige Bäume und Tiere, die auf der Fläche wie verloren wirken – ähnlich wie die drei Elemente, Brot, Kelch und Kaffeekanne, die unbeachtet auf dem Tisch stehen. Nur das die Bildmitte einnehmende und über Jesus schwebende vogelähnliche Getier, das als Phönix, der frühchristlichen Symbolfigur des Heilands gedeutet werden darf, erhält in dem weit entfernt erscheinenden utopischen Landschaftsparadies eine gebührende Ausgestaltung.

Das Bild ist voller christlicher Symbolik: Etwa der Weinkelch als Zeichen der Gnade und Vergebung der Sünden, der Fisch als eines der ältesten Christussymbole, die Palme als Baum Christi. Aber hier geht es

um die künstlerische Schöpfung in Gänze.

Gekonnt verwirrt uns der Künstler durch irritierende Gegensätze. Der Wechsel von unterschiedlichen Perspektiven, von Detailreichtum und Reduktion, von Frohem und Ernstem, Zaghafte und Kraftvollem, Strengem und Verspieltem schafft allerlei Desorientierung. Apropos – bleibt noch die Frage, wo eigentlich der zwölfte Jünger steckt? Unter den Figuren sticht keine hervor, in der sich der Moment des Verrats widerspiegelt und die den Judas zeigt.

Es gilt standzuhalten, denn die aus dem Bild heraus gerichteten Blicke ziehen uns förmlich ins Bild. Sind es wir, die verraten oder verleugnen?

Diana Lenz-Weber

Vom 20.06. - 30.09.1982 veranstaltete das Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart in der Alten Brüderrkirche in Kassel zeitgleich zur documenta 7 eine Ausstel-

lung unter dem Titel „Abendmahl. Zeitgenössische Abendmahlsdarstellungen“. Gezeigt wurden Bilder, Plastiken und Environments von 24 Künstlern, deren Mehrzahl explizit

für die Ausstellung gefertigt wurden, darunter auch das „Abendmahl“ von Otmar Alt.

Internationaler Museumstag 19. Mai 2024

Der Internationale Museumstag wird seit 1977 jährlich vom Internationalen Museumsrat ICOM weltweit organisiert. Ziel ist es, die Bedeutung der Museen für die Gesellschaft und ihre Vielfalt einem breiten Publikum näherzubringen.

Der diesjährige Internationale Museumstag am Sonntag, 19. Mai 2024, zeigt unter dem Motto „**Museen mit Freude entdecken**“ zum 46. Mal die Vielfalt nationaler und internationaler Museen.

Wir machen mit! Um 14 beginnt eine spannende Entdeckungstour durch den zauberhaften Skulpturenpark der Otmar Alt Stiftung. Selbstverständlich sind Eintritt und Führung kostenfrei.

Das Lieblingsbild von Michael Pipprich



Foto: © privat

Mein schönstes Bild von Otmar

Es war im Jahre 1995 als ich das Glück hatte, Otmar Alt kennen zu lernen. Zu einem ersten Treffpunkt hatte Otmar sich bereits über die Zusammenarbeit mit dem ASV

Hamm Gedanken gemacht. Ein Projekt wurde schnell gefunden. Es war das Trikot für die Eishockeyspieler der Eissport-Abteilung des ASV. Otmar: „Kunst und Eis-

hockey hat es in dieser Form noch nicht gegeben, doch es macht mir großen Spaß, diese Sache zu unterstützen.“

Michael Pipprich

EIN OSTERGEDICHT

Wer ahnte, dass zum Weihnachtsfest
Cornelia mich sitzen läßt?

Das war noch nichts: zu Ostern jetzt
hat sie mich abermals versetzt!

Nun freu' ich mich auf Pfingsten –
nicht im geringsten.

Heinz Erhardt



300 Jahre kategorischer Imperativ – Ein Hoch auf die Aufklärung

Immanuel Kant würde im April dieses Jahres 300 Jahre alt. Grund genug, sich mit seinen Ideen zu Moralität und zum Umgang miteinander zu beschäftigen und ihm für den Grundsatz zu danken, dem wir auch heute noch folgen können – dem kategorischen Imperativ.

Der kategorische Imperativ besagt, dass wir nur „nach der Maxime handeln sollen, von der wir wollen können, dass sie allgemeines Gesetz werde.“¹

Kant gibt nicht vor, was richtig oder falsch ist. Er verpflichtet allerdings jeden Menschen dazu, sich vor einer moralisch relevanten Handlung zu fragen, ob er wollen kann, dass jeder andere Mensch so handeln MUSS wie er selbst. Laut Kant ist jeder Mensch in der Lage, selbst zu beurteilen, ob sein Tun moralisch ist oder nicht. Jeder Mensch ist vernunftbegabt und weiß, was richtig bzw. falsch ist.

Ein weiterer Aspekt, der auf Kant zurückgeht, ist die Würde des Menschen. Jeder Mensch hat Würde und soll dementsprechend von anderen Menschen mit Würde behandelt werden. Auch deshalb beginnt unsere Verfassung mit dem Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“²

Für den Umgang miteinander bedeutet das, dass wir – wenn wir

uns an Kant orientieren – den Mitmenschen als gleichwertig ansehen und ihm somit all die Rechte und Möglichkeiten gönnen, die wir für uns selbst als selbstverständlich ansehen. Grundrechte und Grundbedürfnisse wie Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit kommen jedem Menschen allein aufgrund der Tatsache zu, dass es sich um einen Menschen handelt. Niemand hat das Recht, einen anderen Menschen als minderwertig anzusehen. Hautfarbe, Religionszugehörigkeit oder Geschlecht – diese Attribute kommen einem Menschen zufällig zu und sollten keine Rolle dabei spielen, wie mit ihm umgegangen wird.

Im 21. Jahrhundert ist es leider immer noch so, dass Menschen ihre Würde abgesprochen wird. Wenn wir uns auf Kant und seine großartigen Ideen berufen, können wir unsere Gesellschaft zu einer Besseren machen. Nicht nur in Deutschland oder Europa, sondern global. Denn dann verstehen wir, dass Gleichberechtigung natürlich ist. Dann verstehen wir, dass kein Staatsoberhaupt das Recht hat, einen anderen Staat anzugreifen, um die Menschen dort zu einer Lebensweise zu zwingen, die sie nicht wollen. Dann verstehen wir, dass Frauen dieselben Rechte haben wie Männer. Und wir verstehen, dass wir aufeinander angewiesen sind, um die globalen Herausforderungen zu lösen.

Immanuel Kant kann uns auch 300 Jahre nach seinem Tod viel lehren – wir müssen es allerdings verstehen wollen. Es lässt sich nicht leugnen, dass jeder Mensch vernunftbegabt ist. Es lässt sich aber die Frage stellen, ob jeder Mensch seine naturgegebene Vernunft auch nutzt.

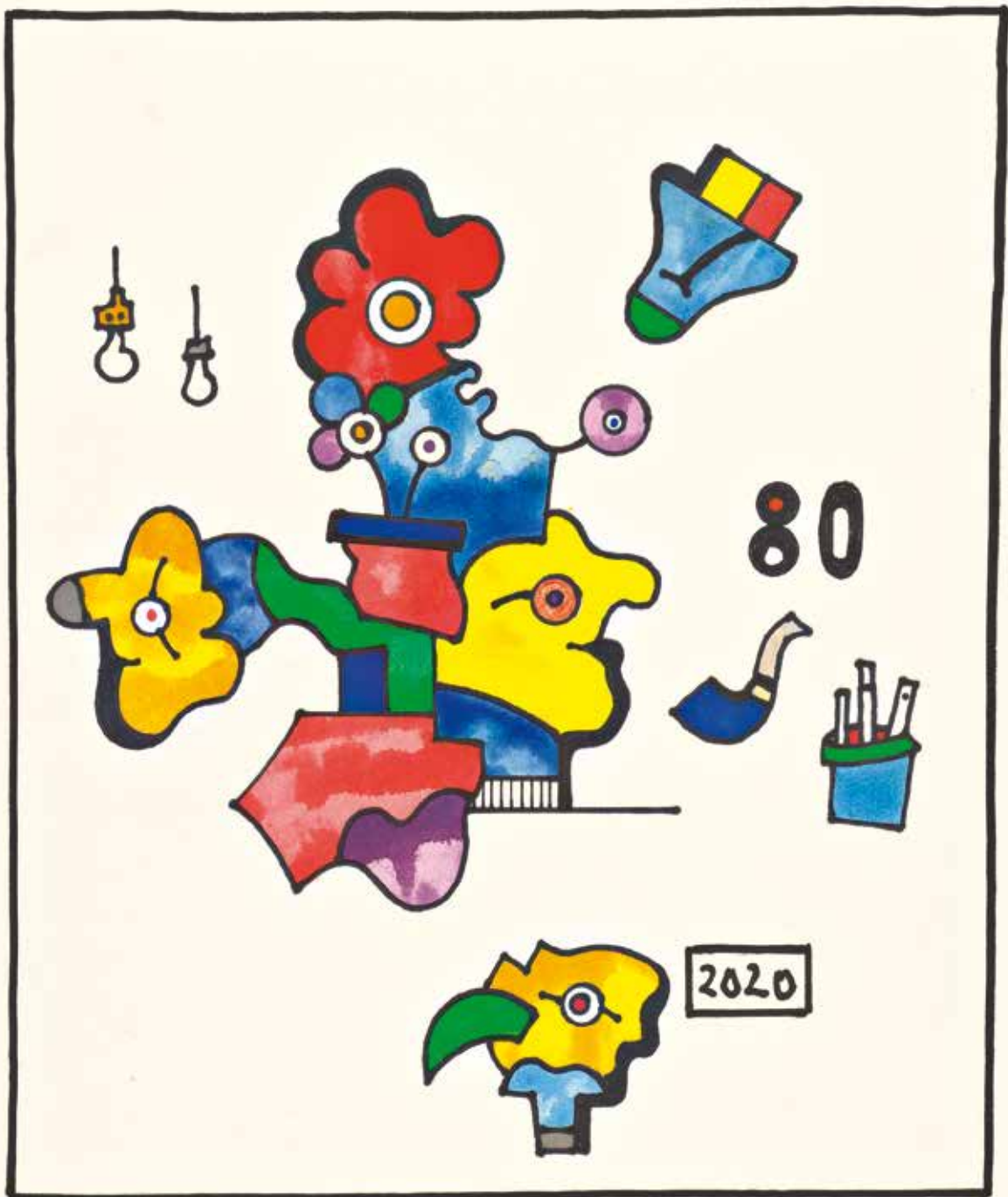
Besinnen wir uns auf Kant und nutzen wir unsere Vernunft – dann besteht die Chance zur Verbesserung des Miteinanders.

Danke, Kant!

Annette Hageböling

1) Kant, Immanuel, Grundlegung der Metaphysik der Sitten. Hrsg. von Theodor Valentiner. Reclam: Stuttgart 1961, Seite 67

2) Artikel I Grundgesetz Bundesrepublik Deutschland



Opus Art

Foto: T. Gawel



Am Eröffnungstag der neuen Ausstellung

„Dem ICH auf der Spur“ –
Otmar Alts Lebenserinnerungen in 84 Bildern
Sonntag, 14. April 2024

Einführung in die Ausstellung | 11.30 Uhr

Öffentliche Führung | 13 Uhr

Schauen, entdecken, gestalten – ein Überraschungsprogramm für Groß und Klein | 14 Uhr

Besichtigung | Führungen | Workshops

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung „Dem ICH auf der Spur“ – Otmar Alts Lebenserinnerungen in 84 Bildern“

Jeden 1. Sonntag im Monat | 14 Uhr
(Mai – September 2024)

Außerhalb der regulären Öffnungszeiten bietet die Stiftung für private Gruppen, Schulklassen, offene Ganztagsschulen und Kindergruppen unter fachkundiger Begleitung ein abwechslungsreiches Kunstprogramm an.

Nähere Information und Terminvereinbarung bei
Frau Katja Thomas, Tel.- Nr. 02388 2114

Öffnungszeiten in der Otmar Alt Stiftung und dem Skulpturenpark:

Am 14. April 2024, um 11.00 Uhr

ab 21. April 2024 jeden Sonntag von 13.00 bis 17.00 Uhr

Der Eintritt ist kostenlos!

Ausblick auf weitere Events in der Stiftung

01.09.2024 - 30.11.2024

Sonderausstellung

Frank van Hemert – Psychic
portraits

Vernissage Sonntag, 01.09.24 |
11.30 Uhr

Sonntag, 1. September 2024

ab 12.30 Uhr

Sommerfest

Impressum:

Herausgeber:

Freundeskreis der

Otmar Alt Stiftung e.V.

Obere Rothe 7,

59071 Hamm-Norddinker

Tel. 02388 | 21 14

Fax 02388 | 36 14

E-Mail: freundeskreis@otmar-alt.de

Bankverbindung:

IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00

BIC: GENODEM1DOR

Volksbank Hamm, Zweigniederlassung
der Dortmunder Volksbank eG

Layout: Gudrun Wirsieg

Redaktion:

Michael Schottes, Gudrun Wirsieg und
benannte Artikelverfasser

unbenannte Fotos: Otmar Alt Stiftung

Rückbuchungen vermeiden durch
rechtzeitigen Hinweis auf einen evtl.
Umzug oder Austritt.

Gerne können Sie sich mit Ihren
Anliegen auch an das Büro der Stif-
tung wenden.

Internet: www.otmar-alt.de

Wenn Sie die Stiftung finanziell
unterstützen möchten, freuen
wir uns über Ihre Spende:

Otmar Alt-Stiftung

IBAN: DE47 4105 0095 0000 1293 04

BIC: WELADED1HAM

bei der Sparkasse Hamm

Verwendungszweck: Spende

Herzlichen Dank!

Die Spende ist steuerlich abzugsfähig.

Ostergruß 2024



Es wird Frühling in der Stiftung...
am 14. April ist die Stiftung wieder
geöffnet.

Wir freuen uns auf Sie und Euch!



Der Vorstand des Freundeskreises
der Otmar Alt Stiftung e.V.
wünscht allen Mitgliedern ein
SCHÖNES OSTERFEST!

